

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Carl Bolle: Ein Paar Worte, vielleicht in Erwartung anderer mehr.

Ein Paar Worte, vielleicht in Erwartung anderer mehr.

von Carl Bolle.

Bei dem lebhaftem, wenn auch sorgenvoll getrübtm Interesse, welches unser botanischer Garten zur Stunde erweckt, erscheinen Aufzeichnungen über beliebige Dinge oder Zustände desselben vielleicht in erhöhtem Grade der Beachtung wert. In diesem Sinne mögen die nachstehenden metrischen Erinnerungen an einen Riesenbaum aus der Coniferenfamilie hier einen Platz finden. Dieselben wurden mit bewegtem Gemüt zu einer Zeit niedergeschrieben wo sich der Himmel über genanntem Institut ebenfalls trüb umwölkt spannte und viele seiner schönsten Zierden aus der Baumwelt, leider, der Axt erlagen.

Es ist die Epoche des Eichler'schen Direktorats, von der wir reden und die wir als eine Art von Interregnum zwischen zwei glücklicheren Verwaltungen bezeichnen müssen. Damals ist, fast gleichzeitig mit dem Tode des Garteninspektors Carl Bouché, im Herbst 1881, jene unendlich vielen Berlinern bekannte Weymouthskiefer gefallen, die, an seinem Eingange erwachsen, so lange der Stolz des Gartens gewesen war, in welchem sie eine derjenigen der weltberühmten Ceder des Pariser *Jardin des plantes* ebenbürtige Stelle eingenommen hatte.

Jetzt beschattet eine immerhin ansehnliche, wenn auch weit niedrigere Sumpfcypresse (*Taxodium distichum*), neben einem starken Stamme des Ahorns vom Montpellier (*Acer monspessulanum*) den Eingang zu dem durch zwei Jahrhunderte des Studiums und des Sammelfleisses geweihten Garten, an dessen schwer bedrohter Existenz in diesem Augenblick die Blicke unserer Mitbürger mit ängstlicher Erwartung hängen.

11. Dezember 1895.

An einen Baum, der 1881 fiel.

I.

Du stammst von Bäumen, die die höchsten waren
Im roten Indierland der Delawaren.

Aus Kernen, zu uns über's Meer gefahren,
Wardst du erzogen nah bei Flora's Laren,

Dass du, als Wächter, mögst die Pforten hüten
Durch die man eingeht zu des Weltalls Blüten,
Den unterm Glasdach von der Flamm' umsprühten;
Wo unser Nord süß träumt vom fernen Süden.

Wer, wenn er, cederngleich, schaut dein Geäste,
Dich selbst umwallt von üpp'gem Nadelhaar,
Vermutet wohl an dir geheim Gebreste?

Doch dass man in botan'schen Paradiesen
Nicht sei unsterblich, hast seit manchem Jahr
Schon kränkelnd, du zu unsrem Leid bewiesen.

II.

Den Drago überlebt' ich — nun auch diesen
Geweihnten Stamm, an welchem Willdenow
Zu lehnen liebt', den sinnend Chamisso
Zwar nicht besungen hat, doch still gepriesen.

Die Welt ward arm an jeder Art von Riesen.
Wie überall, scheint's hier im Garten so,
Der lang' stand wohlverdienten Ruhmes froh
Und sich vor Andern hatte reich erwiesen.

In mir erklingt das ew'ge Weltenwehe,
Die Klage um des grossen Panes Tod,
So oft ich Majestätsches sinken sehe.

Wie Götter, gehn auch Bäume stolz von dannen,
Und fröstelnd fällt ein spätes Abendrot
Auf Kusseln nur, statt auf erhab'ne Tannen.

III.

Auf schwarzem Fittig kam der Sturm gezogen,
Ein Jäger wüst, umbraust vom wilden Heer,
Ein Ackersmann, die Sicheln vor sich her,
Mit graus'ger Pflugschaar furehend Land und Wogen.

Weh euch, ihr Bäume, die sich ungern bogen!
Es hat als köstlichstes der Opfer er,
Dich Strobos, der so mächtig ragt' und hehr
Hinab zum finstern Nebelheim gezogen.

An Pracht noch gestern gleich wohl jenen Eichen,
Die Zierde waren der Semnonen Hain,
Jetzt dürres Holz, gelegt zu starren Leichen.

Wie oft bin ich an dir vorbeigeschritten,
Dem Dienst der Blumengöttin mich zu weihn,
In deren Hallen einst ich wohlgelitten.

IV.

Das war Ereigniss deiner letzten Tage
Als, blutrot scheidend, herbstlich Sonnenlicht
Geblickt durch deine Nadeln, weich und dicht
Doch schon der Kauz dir sang die Todtenklage:

Vorbei an dir, durch palmenreiche Hage,
Trug einen Sarg man, drin ein Toter liegt,

Der treu gesorgt, in frommer Liebespflicht
Dass unversehrt hier Halm um Staude rage.

Carl Bouché war's, so lang' des Gartens Hüter.
Er ist's, dem sich als Leichenopfer bringt
Der Baum, kaum überlebend den Gebieter.

Ihm gilt die Wehmut, die aus deinem Namen,
O Weymouthsfichte, ahnungsvoll erklingt.
Wer beid' euch liebte, spreche hierzu Amen.

V.

Wohl zwei Jahrhunderte hast du gestanden;
Umschattet hat kein schön'rer Baum Berlin;
Gleich dir den Stamm aus tausendfachem Grün
Gehoben, drum sich Passifloren wanden.

Dass Flora wird geehrt in diesen Landen,
Dess warst du Zeichen. Deine Krone kühn
Ausspannend ihrer Äste seidnes Grün
Fernher die Blicke mühelos wohl fanden.

Einst pflegt' die Göttin bräutlich zu umschlingen,
Den Zephyr, alle Knospen weckend lind;
Feind war ihr Boreas mit strupp'gen Schwingen;

Drum, preisgegeben tückischen Wicharen,
Stürzt ihren Wächter um der Wirbelwind.
Die Stadt muss seine Stätte leer gewahren.

Dem Andenken, an Carl Bouché.

(† 27. September 1881.)

In grauer Vorzeit lehrte Zoroaster:
Zu pflanzen einen Baum gilt als Gebet.
Wer hob gleich dir, die Händ' so, früh wie spät,
Du, uns'res Gartens festester Pilaster!

Der Herbst kam, wo die Rose weicht der Aster:
Da ist im Windeshauch dein Geist verweht.
Was jemals grünete auf Flur und Beet,
Ein Fürst der Pflanzenwelt, das hat umfasst er.

Verhüllt der Flora Bild mit schwarzen Floren!
Der Besten Einer, ihrem Cult geweiht,
Ging in des Jenseits Nebeln uns verloren.

Die Thräne heut' die feucht im Auge zittert,
Von morgen ab, Glanz der Unsterblichkeit,
Den Marmor überdauernd, der verwittert.

C. B.